

Frühzeitig die Weichen stellen

Am 30. Januar entscheidet das Stimmvolk über die Zusammenführung des Altersheims Mels mit dem Pflegezentrum Sarganserland. Gemeinderätin Désirée Guntli beantwortet drei wesentliche Fragen.

Eine Gastkolumne
von Désirée Guntli,
Gemeinderätin Mels



Will der Gemeinderat einfach kein Geld für die ältere Bevölkerung einsetzen?

Dem Gemeinderat ist es sogar ein grosses Anliegen, sich für die ältere Bevölkerung einzusetzen: Allein im vergangenen Jahr wurden rund 4 Millionen Franken aufgewendet für Spitexkosten, Heimdefizite, die Restkostenfinanzierung und auch die Kosten der Pro Senectute. Dies ist mit rund 23 Steuerprozenten ein bedeutendes Engagement. Weiter wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise Investitionen in Gehwege auf dem Friedhof, die nun auch mit Rollatoren und Rollstühlen

gut befahrbar sind, getätigt. Die Bedürfnisse und das Wohl unserer älteren Bevölkerung sind uns wichtig. Wichtig ist uns auch, dass wir die Steuergelder wirkungsvoll einsetzen, also nicht für leere Heimbetten und Defizite, sondern für nachhaltige Angebote, die einen echten Mehrwert bieten.

Hat der Gemeinderat auch mit Bewohnerinnen und Bewohnern gesprochen?

Gemeindepräsident Guido Fischer und ich haben den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altersheims Mels die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch gegeben. Es war und ist uns wichtig, dass Fragen gestellt und Anliegen eingebracht werden können. Die Grundstimmung war positiv: «Das Pflegezentrum ist schön gemacht», hiess es nach einem speziell für die Bewohnenden organisierten Besuch im Pflegezentrum oft. Oder: «Es wird auch hier oben gehen.» Für viele Bewohnende ist es aus gesundheitlichen Gründen generell schwierig, das Haus zu verlassen. Dennoch wurde die berechtigte Frage aufgeworfen, wie es in Zukunft möglich sei, etwa einen Spaziergang zum Friedhof zu machen. Hier Lösungsmöglichkeiten zu bieten, ist uns ein zentrales Anliegen. Aus diesem Grund ist eine Bushaltestelle beim Pflegezentrum in Planung und die Realisierung eines Lifts durch den Zweckverband wurde in die Vereinbarung mit dem Pflegezentrum aufgenommen. Wäh-

rend der dreijährigen Übergangsfrist sind ohnehin Fahrten für Mahlzeiten, Wäsche etc. zwischen dem Pflegezentrum und dem Altersheim notwendig. In diesem Zusammenhang kann sofort nach einer Zusammenführung ein kostenloser interner Fahrdienst bereitgestellt werden. Die Bewohnenden reagierten hierauf besonders positiv.

Entsteht hier nicht ein nicht mehr lösbarer Kapazitätsengpass?

Vor Kurzem hatten die Heime noch lange Wartelisten, solche sind jedoch Geschichte. Ältere Menschen – aber eigentlich wir alle – wollen so lange wie nur möglich in den eigenen vier Wänden bleiben. Der Ausbau der Spitex, standardmässig altersgerechte Neubauwohnungen und immer mehr attraktive private Angebote wie Wohnen mit Service erleichtern dies. Leere Betten und hohe Defizite in den Heimen sind die Folge. Covid-19 hat die Entwicklungen noch verstärkt. Wir sollten auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung eingehen und unterstützende Lösungen bereitstellen, die das Alter erleichtern – nicht bloss Heimbetten. Jetzt zu bauen entspricht nicht den Bedürfnissen und solange das Grundstück Melibündte in der Hand der Gemeinde ist, kann auch später gebaut werden, wenn wirklich Bedarf vorhanden sein sollte. Und hierauf hinzuweisen, ist mir wichtig: Ein neuer Bau kann dann auf die vorhandenen Erkenntnisse, Bedürfnisse und Möglichkeiten ausgerichtet wer-

den. Mit einer Zusammenführung vergeben wir also nichts. Im Gegenteil: Mit der Zusammenführung wäre sogar eine teure Übergangslösung mit Wohncontainern nicht mehr notwendig. Die inklusive dem Bau eines Lifts zum Pflegezentrum notwendigen 3,5 Millionen Franken sind zudem günstiger, als nur schon die Übergangslösung zu stehen käme, und niemand muss einen Teil seines Lebensabends in Containern verbringen, wobei ein Umzug in den Neubau aufgrund der erforderlichen, langjährigen Bauphase wohl nicht allen vergönnt sein dürfte. Ein Neubau des Altersheims kostet mit der notwendigen Übergangslösung ohne die absehbaren Defizite rund 36,5 Millionen Franken – ohne Gewähr auf eine ausreichende Auslastung. Eine Zusammenführung kostet rund einen Zehntel davon und lässt alle Zukunftsoptionen offen.

Es ist darum für die Bürgerschaft wichtig, gut abzuwägen, welchen Weg sie einschlagen will, dies insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass im Schul- und im Naturgefahrenbereich hohe, zwingende Investitionen auf den Steuerzahler zukommen werden. Es ist Aufgabe des Gemeinderats, die Entwicklung im Auge zu behalten und frühzeitig die Weichen zu stellen. Deshalb empfehlen wir aus Überzeugung die Zusammenlegung des Altersheims mit dem Pflegezentrum Sarganserland sowie die Stärkung der Zusammenarbeit in der Region in Richtung integrierter Altersversorgung.